

Ä2 zu A1: Gewalt an Frauen stoppen - Femizide verhindern!

Antragsteller*innen Ulrike Gerdiken

Redaktionelle Änderung

Bei diesem "Änderungsantrag" handelt es sich ausschließlich um redaktionelle Änderungen. Um Übersichtlichkeit zu gewährleisten, habe ich sie in den Antragstext eingefügt.

Antragstext

Von Zeile 11 bis 16:

Gewalt gegen Frauen in allen ihren Formen ~~richtet sich gegen die~~widerspricht der in Art. 1 GG ~~verankerte~~verankerten Menschenwürde und ~~die Aussagen~~ der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Deutschland hat sich mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention verpflichtet, Gewalt gegen Frauen auf allen Ebenen zu bekämpfen. ~~Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen~~Dies ist ~~deswegen~~ eine Aufgabe, die die Gesellschaft als Ganze angeht. Es ist ein grundlegender

Von Zeile 19 bis 22:

~~Denn oft stehen hinter~~ Gewalt angehen Frauen hat strukturelle Ursachen: Ungleiche Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen, kulturelle Prägungen, wirtschaftliche Abhängigkeiten und ~~asymmetrische Geschlechterstereotype~~Geschlechterstereotype, die vermeintlich „natürliche“ Asymmetrien verfestigen. gehören dazu. Damit Gewalttaten an Frauen in deren Ursachen bekämpft werden können,

Von Zeile 31 bis 33:

werden. Die vermeintlich biblischen Wurzeln eines enggeführten Frauenbildes liegen in der Dämonisierung Evas, die einseitig als Verführerin gelesen wird. So formuliert etwa der

Kirchenlehrer Ambrosius von Mailand: „Da die Frau den Mann

Von Zeile 36 bis 39:

Ideal der Jungfrau und Mutter Maria gegenüber: ein Ideal, das keine Frau erreichen kann. ~~So bleibt sie,~~ Dadurch werden Frauen als ein defizitäres, mangelhaftes Wesen stigmatisiert - eine Zuschreibung, die in der Folge oft auch in ihrer Selbstwahrnehmung, defizitär, mangelhaft die Selbstwahrnehmung der Frauen prägt. [Leerzeichen](3) Auch die lange verbreitete Deutung von Gen 1,26-27 dahingehend, dass ausschließlich Adam als Ebenbild Gottes geschaffen wurde, dient der

Von Zeile 45 bis 46 einfügen:

rückwärtsgewandtes Frauenbild propagieren und diskriminierende Einstellungen fördern.

Von Zeile 52 bis 58:

~~Es gilt zudem zu beachten, dass Frauen besonders häufig Gewalt innerhalb ihres sozialen Nahraums, insbesondere im eigenen Haushalt oder durch (frühere) Partner, erfahren. Trennungen sind für gewaltbetroffene Frauen und Kinder besonders riskant. Der gewaltausübende Partner kann durch weitere Gewalt versuchen, Kontrolle zurückzugewinnen, was bei fortgesetztem Umgangskontakt für Kinder und den gewaltbetroffenen Elternteil zu Gefährdungen führen kann. Auch in dieser Hinsicht bedarf es gezielterer Maßnahmen. Ein Bereich, in dem Frauen besonders häufig Gewalt erfahren, ist der soziale Nahraum, insbesondere im eigenen Haushalt oder durch (frühere) Partner. Trennungen sind für gewaltbetroffene Frauen besonders riskant, wenn es für gemeinsame Kinder ein gemeinsames Sorgerecht gibt oder fortgesetzter Umgangskontakt besteht. In diesen Fällen kann der gewaltausübende Partner versuchen, durch fortgesetzte Gewalt die Kontrolle über die Frau und die Kinder zurückzugewinnen. Auch hier sind gezielte Maßnahmen zum Schutz der betroffenen Frauen und Kinder notwendig.~~

Von Zeile 96 bis 98:

- Schutz, Hilfe und Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen, einschließlich

~~kostenlose~~ eines kostenlosen und ~~transparentem Zugang~~ transparenten Zugangs zu unterstützenden Einrichtungen. Dies umfasst auch die Gewährleistung eines eigenständigen

Von Zeile 116 bis 127:

- Ausbau und Finanzierung spezialisierter Fachberatungsstellen insbesondere ~~zur~~ digitalen zu digitaler Gewalt.

Um Mitverantwortung auch im Raum der Kirche zu übernehmen und Gewalt an Frauen entgegenzutreten, fordert der KDFB:

- ~~T~~ tradierte Geschlechterbilder aufzugeben, die Frauen einseitig in die Pflicht nehmen.
- ~~D~~ ie geltenden Narrative über Frauen zu hinterfragen und dabei die Vielfältigkeit von möglichen christlichen Frauenbildern zu fördern.
- ~~D~~ ie (spirituelle) Selbstbestimmung von Frauen zu stärken.
- ~~D~~ en den Missbrauch an Frauen strukturell zu bekämpfen.
- ~~K~~ katholische Gruppierungen, die ein gewaltbegünstigendes Frauenbild fördern, zu ermahnen und ggf. von finanzieller Unterstützung

Von Zeile 129 bis 133:

- ~~T~~ tatsächliche Gleichstellung von Frauen in allen Bereichen von Kirche und Gesellschaft und Beseitigung von existierender Diskriminierung.

Als Katholischer Deutscher Frauenbund verpflichten wir uns:

- ~~F~~ ü r die Gleichstellung einzutreten und eine Kultur zu fördern, die die Selbstbestimmung von Frauen achtet. In unseren Aktivitäten schaffen wir

Von Zeile 136 bis 137:

- ~~U~~ n sere öffentliche Reichweite zu nutzen, um über Gewalt gegen Frauen und Geschlechtergerechtigkeit aufzuklären. Dadurch wollen wir Bewusstsein